

Der Epheser-Brief Teil 4: Kapitel 2,11-22

Ankommen und Gebet (5 min)

Nehmt Euch Zeit für eine kurze Begrüßungsrunde und startet mit einem gemeinsamen Gebet.

Einstieg ins Thema (10 min)

Heute schauen wir gemeinsam an, welchen Einfluss unsere Herkunft auf uns hat. Zu Beginn könnt ihr euch eine der beiden Fragen aussuchen und euch darüber austauschen:

- In welchem Ort wurdet ihr geboren? Welche lustigen, seltsamen oder traurigen Eigenheiten gibt es da? (*Dialekte, Sprüche, Feste, Vorurteile, etc.*)
- Wie ist eure christliche Prägung? Aus was für einer Gemeinde kommt ihr? Was fandet ihr positiv / negativ?

Zusammenfassung der Predigt (5 min)

Was bedeutet Glaube? Oft beantworten wir diese Frage sehr persönlich. „Was bringt er mir?“ – ist dabei ein wichtiger Faktor. Aber Gottes Plan ist viel größer, als dass er sich nur um einen einzelnen Menschen, oder eine einzelne Gemeinde, oder eine einzelne Nation dreht. Der Masterplan umfasst Jahrtausende und ist universal. Und dann doch so persönlich, dass er uns ein Zuhause – eine Familie bietet.

Herkunft und Erziehung prägen uns sehr. Wir sind dem aber nicht ausgeliefert – auch nicht in unserem Glaubensleben. Gott kann unsere „frommen Schäden“ reparieren. Zur Zeit der ersten Gemeinde waren die stärksten Prägungen jüdisch oder heidnischer Natur. Manche Judenchristen fühlten sich den Heidenchristen überlegen, weil sie sich als Gottes Volk sahen und die Ordnungen Gottes (Beschneidung und Gesetze) von Kind an gelernt hatten. Doch mit Jesu Leben, Tod und Auferstehung begann etwas völlig Neues: Gottes Volk entsteht nun durch Glauben – nicht durch Geburt.

Genau das erklärt Paulus den Ephesern in Epheser 2,11–22. Früher standen die Heiden außerhalb der Verheißungen Israels, ohne Zugang zu Gottes Bund und ohne Hoffnung. Aber Christus hat die Trennung aufgehoben. Er ist unser Frieden: Er überwindet Feindschaft, schafft aus Juden und Heiden einen neuen Menschen und führt beide zu Gott. Durch ihn haben alle denselben Zugang zum Vater. So entsteht eine neue, weltweite Gemeinschaft – eine Familie. Wir sind nun Mitbürger der Heiligen, gehören zum Haus Gottes, aufgebaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten, mit Christus als Eckstein. Und in diesem neuen Haus wachsen wir gemeinsam zu einem Tempel heran, in dem Gott selbst wohnen will.

Vertiefung des Bibeltextes (75 min)

Lest gemeinsam nochmal **Epheser 2, 11-22**, empfohlene Bibelübersetzung: NGÜ

DER MASTERPLAN

Kleingruppenmaterial zur
Predigtreihe rund um den Epheserbrief

1. Teil: Verse 11-12:

Paulus beschreibt die Lage der Menschen **ohne Gott**. Welche Nachteile nennt er?
(Kein Bürgerrecht im Himmel / kein Anteil an Gottes Verheißungen / keine Hoffnung /
getrennt von Gott)

Austausch:

- ❖ Erlebst du das auch so?
- ❖ Wie würde dein Leben ohne diese Zusagen aussehen?
- ❖ Was würde dir im Alltag konkret fehlen – emotional, spirituell oder praktisch?

2. Teil: Verse 13-15

Durch Jesus hat Gott Juden und Heiden miteinander versöhnt. Paulus sagt, dass Christus das Gesetz „außer Kraft gesetzt“ hat, aber in welchem Sinn?

Erklärung für die Gruppe:

- ❖ Die Beschneidung und alle Gebote, die an den Tempelkult gebunden waren, gelten nicht mehr.
- ❖ Das moralische Gesetz (z. B. die 10 Gebote) bleibt jedoch bestehen – als Maßstab für unser Leben mit Jesus.
- ❖ Wichtiger Unterschied:
 - **Früher** hielt man die Gebote, *um* errettet zu werden.
 - **Heute** halten wir sie, *weil* wir errettet sind.Diesen Unterschied könnt ihr gerne ausführlich im Gespräch herausarbeiten.

Austausch:

- ❖ Was bedeutet es euch persönlich, dass Jesus die Trennung zwischen den Völkern aufgehoben hat?
- ❖ Wie prägt das euer Verständnis von Gesetz, Gnade und Gehorsam?

Verständnishilfe:

Vers 14: Im Jerusalemer Tempel trennte eine besondere Mauer den Vorhof der Heiden vom Bereich der Juden. Dadurch konnten Juden Gott räumlich näherkommen, während Heiden unter Todesstrafe verboten war, diese Mauer zu überschreiten. Paulus greift dieses Bild auf: Durch Jesus ist diese Trennung aufgehoben – alle Menschen haben nun direkten Zugang zu Gott.

Vers 14 + 16: Die „Feindschaft“ zwischen Juden und Heiden war gegenseitig. Das jüdische Volk wurde in seiner Geschichte immer wieder von fremden Nationen bedrängt. Gleichzeitig glaubten viele Juden, dass die Heiden lediglich als „Brennstoff für die Hölle“ geschaffen seien und dass allein Israel Gottes geliebtes Volk sei. Vor diesem Hintergrund wird die von Christus gestiftete Versöhnung besonders deutlich.

3. Teil: Verse 16-18

Wenn Gott die Zugehörigkeit zu einem ethnischen Volk (damals Israel) nicht mehr als Kriterium für Rettung setzt, hat das Konsequenzen für unseren Umgang mit anderen Nationen und Kulturen.

DER MASTERPLAN

Kleingruppenmaterial zur
Predigtreihe rund um den Epheserbrief

Leitgedanken:

- ❖ Gottes Frieden gilt allen Nationen.
- ❖ Der Heilige Geist, der uns zu Gott führt, kennt keine Hautfarbe, Herkunft oder soziale Kategorie.
- ❖ Nationalismus oder Fremdenfeindlichkeit widerspricht dem Gedanken dieses Textes und muss aus christlicher Sicht kritisch geprüft werden.

Austausch:

- ❖ Was bedeutet das für unseren Umgang mit Menschen aus anderen Ländern – in Gemeinde, Nachbarschaft, Alltag?

Verständnishilfe:

***Vers 16:** Das Bild vom „einen einzigen Leib“ verwendet Paulus auch in 1. Korinther 12,12–30 und Römer 12,4–8. Es beschreibt die Einheit der Gemeinde trotz aller Unterschiede. Juden und Heiden werden dabei nicht zu etwas Gleichförmigem gemacht, sondern zu einem untrennbar verbundenen Ganzen zusammengefügt.*

4. Teil: Verse 19-22

Welche neue Stellung haben gläubige Christen?

- ❖ Wir sind **Bürger des Himmels**.
- ❖ Wir gehören **zur Familie Gottes**.
- ❖ Wir sind Teil eines geistlichen „Hauses“, eines Tempels, in dem Gott wohnt.

Austausch:

- ❖ Wenn ihr eure Kleingruppe anschaut:
Was gibt euch das Gefühl, dass ihr hier mit Bürgern des Himmels und Mitgliedern von Gottes Familie zusammen seid?
- ❖ Wenn ihr die FeG betrachtet:
Wo erlebt ihr dieses „Familien-Gottes-Gefühl“ schon?
Wo vielleicht noch nicht – und warum?
- ❖ Wie könnt ihr persönlich aktiv dazu beitragen, dass die FeG und eure Kleingruppe dieses Bild von Gottes Familie widerspiegeln?

Verständnishilfe:

***Vers 19:** Die Zugehörigkeit zum Volk Israel war früher eine klare Grenze zwischen Juden und Heiden – und damit auch eine Grenze zu Gott. Durch Jesus jedoch gehören alle, die an ihn glauben, zu Gottes Volk: Sie sind „Bürger des Himmels“ und sogar Mitglieder von Gottes eigener Familie.*

***Vers 21:** Der Tempel in Jerusalem wurde aus Steinen gebaut und war räumlich klar abgegrenzt, weshalb er Juden und Heiden voneinander trennte. Die Gemeinde dagegen ist ein lebendiger Tempel, zu dem Gott selbst Menschen zusammenfügt. Er ist nicht an einen Ort gebunden, und jeder Mensch hat Zugang zu Gott – überall.*

DER MASTERPLAN

Kleingruppenmaterial zur
Predigtreihe rund um den Epheserbrief

Herausforderung für die Woche (10 min)

Suche dir in dieser Woche ganz bewusst eine Person aus, die „anders“ ist als du, und gehe aktiv auf sie zu.

Das kann jemand mit einem anderen kulturellen Hintergrund sein, jemand aus der Gemeinde, den du kaum kennst, oder eine Person, die du sonst eher übersiehst.

Mögliche Formen der Umsetzung:

- ein kurzes Gespräch beginnen
- ein ermutigendes Wort weitergeben
- praktische Hilfe anbieten
- jemanden auf einen Kaffee oder Spaziergang einladen
- jemandem bewusst zuhören, der selten Raum bekommt

Wichtig:

Nimm dir jetzt – hier in der Gruppe – einen Moment Zeit und überlege:

- *Wen konkret möchte ich in dieser Woche ansprechen?*
- *Wie genau möchte ich das tun?*

Teilt anschließend eure Ideen kurz miteinander.

Das hilft, die eigene Entscheidung klar zu formulieren – und macht es viel wahrscheinlicher, dass ihr sie in der Woche auch wirklich umsetzt.

Beobachte:

- Wie leicht oder schwer fällt dir das?
- Welche inneren Mauern entdeckst du bei dir selbst?
- Und wo erlebst du, dass Christus tatsächlich Frieden stiftet – in dir und durch dich?

Bringt eure Erfahrungen nächste Woche mit, damit ihr darüber sprechen könnt.

Gebet (10 min)

Bevor wir beten, lasst uns einen Moment zur Ruhe kommen und uns daran erinnern, was wir heute gehört haben: Dass Jesus alle Mauern niederreißt, die Menschen trennen. Dass wir nicht länger Fremde sind, sondern Bürger des Himmels und Teil von Gottes Familie. Und dass Gott uns dazu beruft, diesen Frieden im Alltag weiterzutragen.

Ich lade euch ein, jetzt im Gebet vor Gott zu kommen: Dankt ihm dafür, dass er euch angenommen hat. Bittet ihn, euch zu zeigen, wo in eurem Leben noch Mauern stehen. Und bringt vor ihn, wie ihr in der kommenden Woche ein Stück seiner versöhnenden Liebe sichtbar machen könnt.

Lasst uns in diesem Bewusstsein gemeinsam beten.

Abschluss (5 min)

Beschließt den Abend, indem ihr euch gegenseitig Gottes Segen zusprecht.

DER MASTERPLAN

Kleingruppenmaterial zur
Predigtreihe rund um den Epheserbrief

Übung: „Der Schritt aufeinander zu“

Wenn es zeitlich passt und für eure Gruppe geeignet ist, könnt ihr diese Übung noch in den Abend integrieren.

Ziel: Die Einheit der Gemeinde und die Versöhnung durch Christus spürbar erleben.

Dauer: 5–10 Minuten

Ablauf:

1. **Kreis bilden:** Alle stellen sich im Kreis auf, mit genügend Abstand zwischen den Teilnehmern.
2. **Kurze Einführung:** Erkläre, dass jeder Schritt zur Mitte ein Symbol für das gemeinsame Zugehen auf Christus und aufeinander ist.
3. **Vorlesen der Sätze:**
 - Lies nacheinander die untenstehenden Sätze laut vor.
 - Nach jedem Satz macht die Gruppe einen **Schritt zur Mitte**.
4. **Reflexion:**
 - Nachdem alle Sätze vorgelesen wurden und die Gruppe sich näher zur Mitte bewegt hat, können 1–2 Minuten Stille folgen, um das Erlebte nachzufühlen.
 - Optional: Kurzer Austausch, wie sich die Bewegung und die Sätze angefühlt haben.
5. **Abschluss:**
 - Die Gruppe kann sich wieder locker aufstellen oder kurz die Arme reichen als Zeichen von Einheit.

Hinweis: Die Übung ist symbolisch – es geht nicht um Geschwindigkeit oder Perfektion, sondern darum, **geistliche Wahrheit erlebbar zu machen**.

Sätze zum Vorlesen

- ❖ Früher waren wir Fremde – jetzt gehören wir zusammen.
- ❖ Jesus hat alle Mauern zwischen uns eingerissen.
- ❖ Durch ihn haben wir alle Zugang zu Gott.
- ❖ Sein Tod hat Frieden gebracht – auch zwischen Leuten, die sich vorher nicht verstanden.
- ❖ Wir gehören zum Himmel, nicht nur hier auf Erden.
- ❖ Wir sind Teil von Gottes Familie.
- ❖ Jeder ist willkommen – egal, woher er kommt oder wie er aussieht.
- ❖ Wir sind ein lebendiger Tempel, in dem Gott wohnt.
- ❖ Jesus macht uns nicht gleich, aber er verbindet uns.
- ❖ Wir sollen einander annehmen, so wie Christus uns angenommen hat.
- ❖ Gottes Liebe kennt keine Grenzen.
- ❖ In ihm finden wir Heimat, Frieden und Hoffnung.
- ❖ Zusammen bilden wir ein Zeichen seiner Versöhnung.
- ❖ Jeder Schritt aufeinander zu ist ein Schritt auf Jesus zu.
- ❖ Wenn wir zusammenkommen, kann Gottes Geist Mauern überwinden.